

EXPORT today

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 13/2024

Laser-Expansion

Erste Riegl-Niederlassung in Deutschland.

Das auf die Entwicklung und den Vertrieb von Laser- und Distanzmessgeräten spezialisierte Unternehmen Riegl mit Sitz in Horn hat seine erste Niederlassung in Deutschland eröffnet. In Gilching im Landkreis Starnberg südlich von München ist vor kurzem die Riegl Deutschland Vertriebsgesellschaft mbH offiziell in Betrieb gegangen. Die neue Firma wird sich in erster Linie auf die Geschäftsfelder terrestrisches und UAV-basiertes Laserscanning sowie auf Mobile-Mapping-Lösungen konzentrieren und ihren Kunden speziell in diesen Bereichen Beratung und Unterstützung anbieten. Das Waldviertler High-Tech-Unternehmen betreibt Büros in Wien, Salzburg und in der Steiermark sowie Niederlassungen im Ausland neben Deutschland, auch in den



Riegl ist auf die Herstellung von Laser-Entfernungsmessern und Laserscannern spezialisiert.

USA, Kanada, China, Japan und Australien. Riegl beschäftigt in Österreich 240 qualifizierte Ingenieure, weitere 35 Personen sind am Standort Winter Garden im US-Bundesstaat Florida tätig.

www.riegl.com

Inhalt

Handwerk mit Tradition	02
Alternativen gegen Entwaldung	02
Kunden durchschauen	03
Austria Manufaktur in Wien	05
Staatliche Auszeichnung	06

Top-Erfolg

Exportwachstum und positive Prognosen

Die FACC AG verzeichnete 2023 ein starkes Wachstum mit einem Umsatzanstieg von 21,3 Prozent auf 736 Millionen Euro und einer EBIT-Verdreifachung auf 17,5 Millionen Euro.

Die starke Erholung der Luftfahrtindustrie und die Ausrichtung auf Advanced Air Mobility Lösungen tragen zum weiteren Erfolg bei.

Für 2024 wird ein Umsatzwachstum von zehn bis 15 Prozent erwartet und eine Erhöhung der Mitarbeiterzahl auf rund 4.000 angestrebt.

www.facc.com

Fokus

Mehr Export-Support

Unterstützung in einem herausfordernden Umfeld.

Um die heimischen Exportunternehmen angesichts der aktuellen Rahmenbedingungen auch künftig optimal unterstützen zu können, haben das Finanzministerium und die Oesterreichische Kontrollbank AG (OeKB) ein neues Maßnahmenpaket beschlossen. Im Fokus stehen dabei die Absicherung der Lieferketten und Produktionsverfügbarkeit, die nachhaltige Energieversorgung sowie der weiterhin erhöhte Working Capital Bedarf.

Zur Sicherung der Produktion und Vorprodukte steht österreichischen Exportunterneh-

men mit der „Vorratsinvest“ ab April 2024 eine attraktive Finanzierungsmöglichkeit zur Verfügung. Noch besser unterstützt werden auch Exportunternehmen und deren Zulieferer, die in ihre Energietransformation und den nachhaltigen Ausbau oder Erhalt bestehender Produktionskapazitäten investieren. Die maximale Laufzeit der „Exportinvest Green Energy“, eine attraktive Finanzierungsmöglichkeit für Investitionen in Erneuerbare Energien, wird auf 20 Jahre ab geplanter Inbetriebnahme erhöht.

Ihre EXPORT today-Redaktion

www.oekb.at

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1180 Wien, Kutschergasse 42, Tel.: +43/1/235 13 66-0, **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), **Max Gfrerer** (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

Handwerk mit Tradition

LAUFEN feiert ein Jahrhundert Handwerkskunst und Innovation am traditionsreichsten Produktionsstandort in Österreich.

Die LAUFEN Austria AG feiert in diesem Jahr ein besonderes Jubiläum: Vor genau 100 Jahren begann in Gmunden die industrielle Herstellung von Sanitärkeramik, basierend auf der jahrhundertelangen Tradition und Kompetenz der Region. Aus diesen Anfängen hat sich LAUFEN zu einem Global Player mit einzigartigem Know-how entwickelt, der für wegweisende Innovationen in der Sanitärkeramikbranche verantwortlich ist.

Am Standort Gmunden haben Forschung und Entwicklung eine lange Tradition. „Hier wurden wegweisende Innovationen wie 2002 der erste aus einem Stück gegossene freistehende Waschtisch, 2013 die patentierte Saphirkeramik, 2019 die weltweit erste global einsetzbare Urin-Trenn-Toilette „save!“ und 2023 der weltweit erste CO₂-

neutrale Tunnelofen für Sanitärkeramik entwickelt. Diese Inventionen haben nicht nur die Branche revolutioniert, sondern auch einen Beitrag zum Umweltschutz geleistet“, erklärt Christian Schäfer, Vorstand der LAUFEN Austria AG.

Excellence in Sanitärkeramik

Ein Höhepunkt der Erfolgsgeschichte wurde 2013 erreicht, als LAUFEN die bahnbrechende Saphirkeramik in Gmunden vorstellte. Dieses besonders harte Material ermöglichte erstmals dünnwandige Formen mit schmalen Kanten und setzte damit einen völlig neuen Standard für das Design von Keramik. Auch „save!“, die erste global einsetzbare Urin-Trenn-Toilette, wurde von LAUFEN in Gmunden gemeinsam mit dem Wiener Design-Team von EOOS entwickelt.



Das LAUFEN Produktions- und Innovationszentrum in Gmunden, Oberösterreich.

save! vermeidet, dass das im menschlichen Urin enthaltene Nitrat ins Abwasser gelangt und dort globale Umweltschäden verursacht. Stattdessen ermöglicht es die Aufbereitung als wertvoller Pflanzendünger.

Die LAUFEN Austria AG zählt zu den weltweit führenden Herstellern von Keramik für das Badezimmer und ist das einzige Unternehmen, das in Österreich Sanitärkeramik erzeugt. In Zusammenarbeit mit international renommierten Designstudios entstehen einzigartige Kreationen für den Weltmarkt. <

www.laufen.co.at



Die Verbände der Holzindustrie regen Alternativen im Kampf gegen die Entwaldung an.

Die EU-Entwaldungsverordnung, kurz EUDR, ist bis zum Ende des Jahres 2024 in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union umzusetzen. Der im Jänner durchgeführte Praxistest eines EU-Informationssystems zur Datenerfassung hat in Österreichs Forstwirtschaft sowie in der Holz- und Papierindustrie für großen Unmut gesorgt. Die Interessenverbände der Holzindustrie aus Österreich, Kroatien, Tschechien, Ungarn, Polen, Slowakei und Slowenien haben sich gemeinsam zur Umsetzung der EUDR positioniert.

Entwaldung stoppen

Holzindustrie-Verbände aus sieben EU-Staaten fordern ein Umdenken bei der Entwaldungsverordnung EUDR.

„Die EUDR bedeutet für unsere Betriebe einen immensen Bürokratieaufwand mit großen Zusatzkosten, ohne direkt die Ursachen der Entwaldung auf anderen Kontinenten anzugehen“, betont Mag. Herbert Jöbstl, Obmann des Fachverbands der Holzindustrie Österreichs.

Länder mit stabiler bzw. zunehmender Waldfläche, nachhaltiger Waldbewirtschaftung und funktionierendem Gesetzesvollzug sind von den unnötigen bürokratischen Hürden auszunehmen. Es ist notwendig, die Umsetzungsfristen zu verlängern. Ohne zeitnahe Klärung der grundlegenden inhaltlichen Fragen und ohne ein technisch ausgereiftes EU-Informationssystem sind die Vorgaben der EUDR trotz intensivster Bemühungen von den Unternehmen nicht fristgerecht umsetzbar. Zudem sollte die

Kommission die Abläufe der Lieferketten und die betriebliche Praxis berücksichtigen und Interpretationsspielräume in diesem Sinne auslegen.

Alternative im Kampf gegen Entwaldung

Mit Blick auf die bevorstehende Wahl zum Europäischen Parlament plädieren die Verbände aus Österreich, Kroatien, Tschechien, Ungarn, Polen, Slowakei und Slowenien für eine umfassende Folgenabschätzung der bisherigen Green-Deal-Beschlüsse und ihrer Wechselwirkungen für die Wälder und die Wertschöpfungskette Forst- und Holzwirtschaft. Perspektivisch ist die EUDR nach der Wahl zum Europäischen Parlament im Juni 2024 grundsätzlich zu hinterfragen und zu überarbeiten. <

www.holzindustrie.at

Pokerfaces von Kunden enttarnen

Im vergangenen Jahr gab es in Österreich so viele Firmenpleiten wie zuletzt vor zehn Jahren. Pro Tag mussten durchschnittlich 15 Unternehmen Insolvenz anmelden, Tendenz steigend. Eine Entwicklung, die auch weltweit beobachtbar ist. Doch nicht alle Kunden lassen sich freiwillig in die Karten schauen.

Das Risiko, dass der eigene Kunde insolvent wird und somit offene Forderungen nicht mehr bezahlen kann, nimmt zu. Finanziell stabile Kunden zu finden, wird immer mehr zum Glückspiel. Wie können Unternehmen erkennen, bei welchen Kunden es Sinn macht, Zeit und Geld zu investieren?

In gute Kunden investieren

Einen Auftrag an Land zu ziehen, kostet Zeit und Geld. Angesichts des akuten Personalmangels und hoher Kosten müssen sich Unternehmen genau überlegen, in welche Kunden sie Ressourcen investieren. Aber wie kann man finanziell stabile Kunden erkennen? Das Kriterium „Der Kunde hat bisher immer gezahlt“ reicht da nicht aus. Denn die eigene Erfahrung zeigt nur einen kleinen Ausschnitt des Gesamtbildes.

„Vielleicht zahlt der Kunde noch die eigene Rechnung, ist aber schon seit Monaten die Rechnung für die Büoreinigung säumig“, sagt Michael Kolb, Vorstand der Kreditversicherung Acredia. Der Marktführer in Österreich analysiert jeden Tag Branchen- und Länderrisiken, im hauseigenen Frühwarnsystem wird das Zahlverhalten von 83 Millionen Firmen weltweit registriert. „Wir können ein 360°-Bild über die finanzielle Lage der Kunden bieten und beraten Unternehmen, wie sie Zahlungskonditionen optimal daran anpassen. Sollte der Kunde doch insolvent werden, dann übernehmen wir den Schaden“, erklärt Kolb. So schützt Acredia offene Forderungen in Höhe von über 33 Milliarden Euro weltweit.



Wenn sich Kunden nicht in die Karten schauen lassen, kommt Acredia zum Zug.

Auswirkungen von Zahlungsausfall werden unterschätzt

Wie schlimm so ein Zahlungsausfall für Unternehmen ist, wird noch immer unterschätzt. Michael Kolb hat dazu ein Rechenbeispiel parat: „Angenommen, ein Unternehmen fällt um eine Rechnung von 5.000 Euro um. Bei einer Gewinnmarge von 3 Prozent müsste das Unternehmen neue Aufträge in Höhe von 16.667 Euro lukrieren. Bei einem Schaden von 200.000 Euro wären Aufträge im Wert von 6,6 Millionen notwendig. Und dann hat man noch keinen Cent Gewinn gemacht.“

Vor allem für KMU können schon Zahlungsausfälle in vermeintlich geringer Höhe zur Katastrophe werden. „Mit dem Geld aus den bezahlten Rechnungen kaufen die Unternehmen wieder Material, bezahlen Löhne und Gehälter und finanzieren so die neuen Aufträge vor. Wenn aber das Geld dafür fehlt, dann können auch keine neuen Aufträge angenommen werden, ein Teufelskreis

beginnt und das Unternehmen schlittert selbst in die Insolvenz“, warnt Kolb.

Jetzt Risiko-Check kostenlos ausprobieren Bei großen Unternehmen zählt eine Kreditversicherung längst zum Standard, bei KMU fehlt noch das Risikobewusstsein dafür. Aber wenn der Kunde erst einmal insolvent ist und das Geld fehlt, ist es zu spät. Jetzt gibt es für kurze Zeit die Gelegenheit, für fünf eigene Firmenkunden einen kostenlosen Risiko-Check bei Acredia machen zu lassen. „Wir möchten den Unternehmen zeigen, wie einfach es sein kann, gute Kunden zu erkennen und unnötiges Risiko zu vermeiden“, sagt Kolb. „Die Gesamtsicht auf die finanzielle Lage der Kunden macht es möglich, fundierte Entscheidungen zu treffen anstatt sich auf ein Glückspiel einzulassen.“

www.acredia.at



„Wir können ein 360°-Bild über die finanzielle Lage der Kunden bieten und beraten Unternehmen, wie sie Zahlungskonditionen optimal daran anpassen. Sollte der Kunde doch insolvent werden, dann übernehmen wir den Schaden.“

Michael Kolb, Vorstand Acredia Versicherung AG

Zum Acredia Risiko-Check

Ihre Kunden lassen sich nicht gerne in die Karten schauen? Probieren Sie jetzt völlig kostenlos und unverbindlich den Risiko-Check von Acredia aus! Einfach QR-Code scannen und Risiko-Check für fünf eigene Firmenkunden anfordern.



SCHRACK
SECONET

For all that matters.

Weil ein unbeschwertes Leben
jeden Tag Sicherheit braucht.

Leben schützen, Werte sichern in den Bereichen
Fire Alarm, Health Care und Security.

[schrack-seconet.com](https://www.schrack-seconet.com)



Gegründet 2021 mit Sitz in Wien, sieht sich Austria Manufaktur als Botschafter regionaler Spitzenprodukte. Ausgewählte Gastronomen und Händler waren bei der Eröffnung dabei.

Technik mit Tradition

Die „Essenz“ Österreichs auf 1,5 m²: Weltpremiere des ersten AUMAT in der Wiener Hofburg.

Als 1889 der Schokoladenfabrikant Ludwig Stollwerck die ersten Tafeln seiner Schokolade in die Fächer seines „Mercur“-Automaten steckte, setzte er den Grundstein für eine Erfolgsgeschichte, die heute Milliarden umsetzt – auch in Österreich. Schätzungen zufolge nehmen die rund 140.000 Automaten hierzulande mehr als 1 Milliarde Euro ein. Bei 96 Prozent aller aufgestellten Geräte handelt es sich um simple Getränkeautomaten. Erlesenes suchte man bislang vergebens. Mit dem ersten AUMAT des Wiener Startups „Austria Manufaktur“ wird sich das ändern. Das Angebot reicht von kulinarischen Köstlichkeiten wie dem legendären Zaunerstollen in Goldfolie portioniert über Keramik bis hin zur original Wiener Schneekugel, wo jedes Exemplar ein Unikat darstellt.

Erster Standort ist die Hofburg Wien

Bei einer feierlichen Zeremonie mit Burghauptmann Reinhold Sahl wurde der erste AUMAT im historischen Durchgang „Kleine Redoutenstiege“ am Josefsplatz 3, in der Wiener Hofburg, in Betrieb genommen. „Die ehemalige Residenz der Habsburger vereint auf mehr als 30 Hektar 700 Jahre österreichische und europäische Geschichte und ist ein einmaliges Zeugnis für das baukulturelle Erbe Österreichs“, so der Burg-

hauptmann Reinhold Sahl. „Mit rund 90 Nutzerinnen und Nutzern sowie 5.000 Beschäftigten und ca. 25 Millionen Besucherinnen und Besuchern ist die Hofburg Wien auch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Hier verbinden sich Tradition und Kultur mit modernem Bauen, Wirtschaften und Verwalten“, so Sahl weiter.

Erlesene Automatie mit Mehrwert

Die Idee des AUMAT stammt vom Gründer der Austria Manufaktur, Alexander Mantz. Das außergewöhnliche Design ist eine Hommage an die Belle Époque, die vermutlich schönste und innovativste Epoche des 19. Jahrhunderts. Darunter schnurrt modernste Technik – gekühlt, animiert und telemetrisch. In seinem Herzen findet sich die Essenz Österreichs in Form der erlesensten Produkte österreichischer Traditionsunternehmen, konzentriert auf 1,5m².

Durch den AUMAT der Austria Manufaktur folgt die Automatie einem längst schon stattfindenden Trend von Massenware hin zum Erlesenen. Integrierte Touch-Screens dienen nicht nur als digitale Warenkörbe, sondern vermitteln auch Wissenswertes über die selektierten Betriebe, ihre Werte und Produktwelten – auf Wunsch auch am Smartphone in der eigenen Landessprache.

www.austriamanufaktur.at

pool+garden

Mehr als 44.000 Besucher übertrafen die Erwartungen der Aussteller.

Mit den ersten Sonnenstrahlen zu Frühlingsbeginn startete die pool+garden Tulln mit 44.217 Besuchern. „Wohnen im Garten“ war das zentrale Thema der Messe. Mehr als 240 Aussteller präsentierten Neuigkeiten und Trends bei Pools, Beschattung, Whirlpools, Jacuzzis und Schwimmteiche sowie Whirlpools, Infrarotkabinen, Gartenmöbel, Gartengestaltung und Sommergärten. Auf der gleichzeitig stattfindenden Kulinar Tulln präsentierten 160 nationale und internationale Aussteller Genusswelten und Produktinnovationen. Kochshows mit Spitzenköchen wie Toni Mörwald rundeten das vielseitige Programm ab.

„Die pool+garden Tulln mit der Kulinar Tulln war ein sehr gelungener Start in den Frühling: Wir konnten die Messe wieder als führende Veranstaltung in Österreich weiterentwickeln und gezielt neue Trends positionieren. Darüber hinaus freuen wir uns über die starke Nachfrage“, sagt Mag. Wolfgang Strasser, Geschäftsführer Messe Tulln.

Zufriedenstellender Messeverlauf

„Für uns ist die pool+garden Tulln eine sehr wichtige Messe und zugleich Saisonauftakt. Hier findet man nicht nur das Thema Pool, sondern auch ergänzende Themen wie Poolüberdachungen, Zubehör und Gartengestaltung. Wir treffen hier unsere Zielgruppe und sind mit dem Verlauf der Messe absolut zufrieden. Wir sind nächstes Jahr auf jeden Fall gerne wieder mit dabei.“, erklärt Carsten Fels, Vertriebsingenieur Paradiso Poolüberdachungen.

www.messe-tulln.at

**Förderungsrealisierung
weltweit
zu besonderen
Konditionen!**



www.akzeptata.at

Staatliche Auszeichnung

Die besonderen Verdienste der SalzburgMilch bei der Ausbildung ihrer Lehrlinge wurden vor Kurzem auch von hochoffizieller Seite durch die Anerkennung als „Staatlich ausgezeichnete Ausbildungsbetrieb“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft bestätigt.

In den letzten 10 Jahren hat die SalzburgMilch über 70 Lehrlinge in verschiedenen Lehrberufen ausgebildet und dank eines umfassenden Lehrlingsprogramms fit für die berufliche Zukunft gemacht. Dabei legte das Unternehmen großen Wert darauf, ihren Lehrlingen nicht nur eine fachlich versierte, praxisorientierte Ausbildung zu bieten, sondern auch Potentiale im Bereich der individuellen, sozialen und kommunikativen Persönlichkeitsentwicklung auszuschöpfen. Diese besonderen Bemühungen honorierte das Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft nun mit der Anerkennung als „Staatlich ausgezeichnete Ausbildungsbetrieb“. Die Verleihung der Auszeichnung untermauert den hohen Stellenwert, den das Thema Lehre bei der SalzburgMilch einnimmt. Schließlich erhalten sie nur Betriebe, die eine Vielzahl von Kriterien erfüllen. Dazu zählen Erfolge bei Lehrabschlussprüfungen und Landes- und Bundeswettbewerben, Engagements im Bereich der Berufsinformation, Kooperationen des Lehrbetriebs sowie das inner- und außerbetriebliche Weiterbildungsangebot für Lehrlinge und Ausbilder.

Ein Netzwerk an Betreuern für alle SalzburgMilch Lehrlinge

Für Andreas Gasteiger, der selbst eine steile Karriere vom einstigen Lehrling zum jetzigen Geschäftsführer der SalzburgMilch hingelegt hat, ist die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte eine persönliche Herzensangelegenheit: „Aktuell bilden wir 24 junge Talente in 8 Lehrberufen aus. Damit sie sich gut aufgehoben fühlen, steht ihnen ein ganzes Netzwerk an Betreuern zur Seite. Für jeden Lehrberuf gibt es einen eigenen Coach und in den Abteilungen selbst werden die Lehrlinge von Lehrlingsausbildern begleitet. Mit Christoph Posch haben wir zudem einen übergeordneten Lehrlingsbeauftragten, der mit viel Engagement sämtliche lehrlingsrelevanten Themen koordiniert und neue Denkanstöße einbindet.“



Arbeits- und Wirtschaftsminister Martin Kocher mit Mitarbeiter:innen der SalzburgMilch.

Das SalzburgMilch Lehrlingsprogramm

Dank eines Rotationsplans erhalten SalzburgMilch Lehrlinge einen breit gefächerten Einblick in alle Unternehmensbereiche. So müssen sie sich nicht schon von Anfang an für ein gewisses Fachgebiet entscheiden, sondern können zuerst ihre eigenen Interessen und Talente erkunden und darauf aufbauend später in eine Spezialisierungsphase übergehen. Vom ersten bis zum letzten Tag der Ausbildung sorgt die Einbettung in das SalzburgMilch Lehrlingsprogramm dafür, dass nicht nur fachliche, sondern auch persönliche Fähigkeiten erweitert werden. Lehrlingsbeauftragter Christoph Posch sieht die Förderung dieser Softskills als wichtiges Rüstzeug, das in die Zufriedenheit der zukünftigen Fachkräfte einfließt: „Im Arbeitsleben ist man immer wieder mit herausfordernden Situationen konfrontiert. Um diese souverän zu meistern, bieten wir unseren Lehrlingen Workshops an, in denen sie Methoden zur Stressbewältigung oder Vertrauensbildung kennen lernen. Aber auch Themen wie Team-, Präsentations- und Kommunikationsfähigkeiten gehen wir dabei aktiv an.“

Um ein kontinuierlich hohes Qualitätslevel in der Schulung junger Talente sicher zu stellen, schärfen auch die Lehrlingsausbilder selbst ihre Qualifikationen nach, betont Johanna Steingress, einst selbst Lehrling bei SalzburgMilch und mittlerweile diplomierte Lehrlingsausbilderin: „Zwei Mal jährlich nehmen die Lehrlingsbeauftragten der SalzburgMilch an vertiefenden Kursen teil. Dabei werden uns immer wieder neue Sichtweisen eröffnet, wie zuletzt etwa beim Workshop ‚Generation Z verstehen‘.“ Darüber hinaus engagiert sich Steingress als Prüferin bei den Lehrabschlussprüfungen für den Beruf der Bürokauffrau beziehungsweise des Bürokaufmanns und leistet damit ihren ganz persönlichen Beitrag zur Anerkennung der SalzburgMilch als staatlich ausgezeichnete Ausbildungsbetrieb.

Aktuell bildet die SalzburgMilch in folgenden Lehrberufen aus: Betriebslogistikaufmann/Betriebslogistikkauffrau, Bürokaufmann/Bürokauffrau, Elektrotechnik, Lebensmitteltechnik, Mechatronik, Metallbearbeitung, Metalltechnik, Milchtechnologie.

www.milch.com/de

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 37 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 37 Euro.
- Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 63 Euro.